



Walter Lindgens, Wasserburg. (Radierung.)  
17×12 cm, 30 num. und sign. Drucke. Goltz-  
verlag München



Walter Lindgens, Kiew. (Radierung.) 20×15 cm,  
30 Drucke. Goltzverlag München

manchmal an Kokoschka erinnern, sind voll Ausdruckskraft und verlieren niemals den inneren Zusammenhang mit dem Text. Dagegen ist die Stellung der Illustrationen im Satzspiegel, das Verhältnis der bedruckten Fläche zum Bild nicht einwandfrei gelöst. Zu häufig sprengt der fast monumentale Charakter der Lithographien das kleine Format des Satzbildes und läßt selten eine einheitliche Wirkung von Druckfläche und Illustration aufkommen. Eben- sowenig ist die strenge Antiqua dem flüssigen Stil der Lithographien angemessen.

Alte Märchen mit der Feder, erzählt von Max Slevogt, in Worte gefaßt von Joachim Zimmermann. Propyläen-Verlag, Berlin 1920. Preis 132 Mk.

Mängel ähnlich formaler Art wie der eben besprochene Jean Paul weist auch dieses Bilderbuch auf. Die Illustrationen Slevogts, zu denen Zimmermann eine Reihe der bekanntesten Märchen in etwas komprimierter Darstellungsweise erzählt, sind in den Einzelheiten wundervoll und lassen alles weit zurück, was auf diesem Gebiet in Deutschland seit Ludwig Richter geleistet wurde. Im Zusammenhang der großen Fläche aber wirken diese Zeichnungen mit ihrem duftigen, oft rein vignettenhaften Charakter verwirrend und beeinträchtigen sich gegenseitig, ohne eine Gesamtwirkung aufkommen zu lassen. So ist, um ein Beispiel zu nennen, in der Zeichnung zum Märchen von den vier kunstreichen Brüdern jede Vignette ein Kunstwerk für sich, an das die besten französischen Illustrationen der Zeit Bertalls und Johannots nicht heranreichen und

man bedauert, daß Slevogt sein köstliches Erzählertalent nicht an die organische, dem Buchgedanken eingefügte Illustration gewendet hat. Der Text, der zu den Illustrationen in keinem logisch formalen Verhältnis steht, ist leider in unschöner Fraktur gedruckt. Auch Papier und Farbe des Einbandes, ein etwas moroses Weinrot, sind nicht einwandfrei.

Die Abenteuer der Nibelungen mit den Bildern des Peter Cornelius. Verlag Dietrich Reimer, Berlin.

Der Verlag Reimer, der seinerzeit die großen Nachstiche zu den Zeichnungen von Cornelius vorgelegt hat, bringt diese nun mit begleitendem Text, einer Nacherzählung von Estelle Du Bois-Reymond in Buchform heraus. Die starke Verkleinerung in der diese Reproduktionen gehalten sind, kann den Zeichnungen nur zum Vorteil gereichen, im monumentalen Originalformat und in der pedantisch trockenen Übertragung des Stechers wirkt Cornelius leer, seine Ausdruckskraft reicht nicht aus und ist zu wenig ursprünglich, um Flächen von dieser Ausdehnung wirklich überzeugend zu füllen. Leider bringt die wahrhaft barbarische Art, in der die Reproduktionen im Buch gebrochen sind, die Ausgabe um alles Verdienst, da abgesehen von der unerträglichen Zäsur ein Teil der Bilder im Bruch des Buches verschwindet. Druck und Papier sind schlecht. Die Einbandzeichnung hat weder zu Cornelius noch zum Nibelungenlied irgend eine Beziehung, sie ist nur überladen und roh.

Guido Kaschnitz,

## KATALOGE

Thannhauser, München: Gedächtnis-Ausstellung Eugen von Kahler, März 1921. Mit einem Vorwort von W. Hausenstein und 7 Abbildungen.  
v. Garvens, Hannover: Russische Kunst. März 1921. Gutekunst u. Klipstein: Alte und moderne Graphik Nr. 5, 1921. Schön ausgestatteter Katalog mit sorgfältigen Angaben und 51 Bildtafeln.

Galerie Georges Girons, Brüssel: Tableaux Modernes de la Collection Lecquime (Versteigerung am 22. April 1921). Vorwort von G. Vanzype. 62 Tafeln in Lichtdruck. Luxuriöseste Ausstattung.

Galerie Druet, Paris: Ozenfant u. Jeanneret, Januar-Februar 1921.